Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 73 (1995)
Heft: 1-2

Artikel: Grosseltern auf der Schulbank
Autor: Glauser, Marianna
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721215

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grosseltern auf der Schulbank

Seit Jahren veranstaltet die Zürcher Frauenzentrale auch Grosselternkurse in Säuglingspflege. Die Zeitlupe wollte wissen, was denn Grosseltern in einem Kurs so alles lernen.

Foto: gl

Alice Höer zeigt, wie man's machen sollte.

Am Kurs in der zweiten Dezemberwoche nehmen «nur» zwei Frauen und ein Ehepaar teil, normalerweise sitzen sonst über zehn Personen um den Tisch in der Mütterschule. Sie wurden von ihren Kindern, den zukünftigen Eltern, auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht. Die Kinderkrankenschwester Alice Höer, die eine 15jährige Erfahrung mit Grosseltern-Kursen hat, betont gleich am Anfang: «In den ungefähr 30 Jahren, seit ihre Kinder klein waren, hat sich in der Säuglingspflege enorm viel geändert.» Und sie fängt mit dem «Füttern» an: «Beim Stillen hält man sich nicht mehr an bestimmte Zeiten.» Die Grosseltern sollten einfach einmal zuschauen, wie die Tochter oder die Schwiegertochter das machen. Also nicht dreinreden und sagen: «Zu unseren Zeiten hielt man sich strikt an einen Stundenplan.» Das andere Extrem jedoch, das Kind bei jedem «Göiss» an die Brust zu nehmen, sei auch nicht empfehlenswert, da sollten die Grosseltern ein Auge darauf haben. Ein Bébé sollte nicht immer verdauen müssen. Und es gebe 100 Gründe, warum ein Kind schreie, verrät Alice Höer. Sie findet es gut, wenn die junge Mutter die Mütterberatung aufsuche, nicht nur wenn sie Probleme habe, sondern auch um sich mit anderen Müttern zu treffen und Erfahrungen auszutauschen.

Dann kommt der Schoppen zur Sprache. Heute gebe es nur noch Fertigprodukte, da müsse man nicht erschrecken, und sie demonstriert, wie einfach das Schoppenmachen geworden ist. Sie warnt auch gleich: «Kein Kind sollte dauernd an einem Teefläschchen nuckeln dürfen, das kann – auch wenn der Tee nicht gezuckert ist – Karies verursachen.

Und so wird in den ungefähr drei Stunden die Säuglingspflege behandelt. Fragen können laufend eingebracht und Probleme besprochen werden. Alice Höer gibt laufend Tips: Wie beispielsweise die Windsalbe, die bei den Drei-Monats-Koliken helfen kann und bei der Rotbuchapotheke in Zürich erhältlich ist. Oder, dass die Grossmutter (oder der Grossvater) zur Abwechslung einmal einen Hafer- oder Griessbrei kochen soll, die jungen Mütter wüssten nämlich meist nicht mehr wie. Oder, dass Kleiesäcklein fürs Bad auch gut selbst gemacht werden könnten. Oder, dass Babys eher zu warm angezogen seien, also nicht mehr so viel Wolliges stricken, sondern Sachen aus Baumwolle. Kalte Händchen sind normal – am Körper muss das Kind aber schön warm und trocken sein, und, und ...

Und in den ersten sechs Monaten könne ein Kind nicht genug verwöhnt werden, aber nachher heisse es aufpassen, nur die Grosseltern dürfen ihre Enkelkinder auch weiterhin verwöhnen, jedoch nicht alles kaufen, was sich die kleinen Schlingel wünschen, oder immerzu Süsses schenken, sondern Zeit und Zuwendung.

Marianna Glauser

Der Kurs kostet zurzeit Fr. 50.– pro Person oder Fr. 70.– pro Ehepaar. Informationen bei der

Mütterschule-Elternschule der Zürcher Frauenzentrale, Schanzengraben 29, 8002 Zürich, Tel. 01/202 69 30